

VIII - V

Külf. foly. O. 192.

DER ISLAM

ZEITSCHRIFT
FÜR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ISLAMISCHEN ORIENTS



HERAUSGEGEBEN VON
C. H. BECKER IN BERLIN
UND
R. TSCHUDI IN HAMBURG

MIT UNTERSTÜTZUNG DER
HAMBURGISCHEN WISSEN-
SCHAFTLICHEN STIFTUNG



ACHTER BAND

MIT 51 ABBILDUNGEN IM TEXT UND 7 TAFELN

STRASSBURG 1918
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

HAMBURG: C. BOYSEN



Arabische Synonymik der Askese.

Von

I. Goldziher.

1. Zur Bezeichnung von Leuten, die ein asketisches Leben führen, verfügt die arabische Sprache über eine reiche, je verschiedene Momente des Asketentums hervorhebende Synonymik: *ḡakīr*, *zāhid*, *nāsik*, *‘ābid*, *mutakassif*, *mutaḡarrid*, *mutabattil*, *sā’ih* u. a. m. Einige Epitheta beziehen sich, wie schon die Bezeichnung als *ṣūfī*, auf die ärmliche Kleidungsart jener Leute ¹⁾.

Aus dem Kreis dieser Synonymik sind die termini *al-mutawakkilūn* und *al-ḡū’ijja* bereits früher behandelt worden ²⁾. Zu letzterer Benennung möchten wir bei gegenwärtiger Gelegenheit noch auf eine Notiz aus den *‘Awāriḡ al-ma‘āriḡ* des Šihāb al-dīn al-Suhrawardī (Kap. VI a/R des *Iḡjā* ad. Būlāk 1289, I 171) hinweisen: وقيل كان منهم طائفة باخراسان يأوون الى الكهوف والمغارات ولا يسكنون القرى والمدن يسمونهم في خراسان شِكْفَتِيَّةَ لَانْ شِكْفَتِ اسم الغار ينسبونهم الى المأوى

المستقر وأهل الشام يسمونهم الجوعية

Wir gewinnen damit die persische Benennung *sikaftijja* für höhlenbewohnende Eremiten in Chorasān ³⁾, die Suhrawardī mit den in Syrien ⁴⁾ *ḡū’ijja* genannten

¹⁾ Darüber s. WZKM, XVI, 138. — Zu نو طَيْرِيْن vgl. auch Aus b. Ḥaḡar ed. GEYER 32, 10 (ذِي عَدَمِيْن = Ḡāḡi, Bajān I 75, 2 ذِي عَدَمِيْن);

dazu gehört auch نو الْمِسْكِيْن *Gerir* bei Ibn Hišām 385, 4. In einem Gedicht des Šūfī Jahjā b. Mu‘ād wird der in Gottesliebe Versunkene geschildert . . . أَنْ تَرَاهُ فِي خِرْفَتِيْن * عَلَى شَطُوْطِ السَّاحِلِ (bei Ḡazālī, *Iḡjā* IV 327, 11).

²⁾ Materialien zur Entwicklungsgeschichte des Šūfismus, WZKM, XIII 44—46.

³⁾ Gehört wohl auch zu dem *nusk ‘aḡamī*, ZDMG, LXIX 202, Anm. 4.

⁴⁾ *Iḡjā* IV 276, 15 wird die šūfische Hungeraskese den Bašriern zugeschrieben
ومذعب البصريين تضعيف النفس بالجوع وكسر الشهوات

Asketen vergleicht. Ein vuzugsweise mit dem *laḡab* »Hungerer« bezeichnete Asket Ḳāsīm al-ġū'ī wird bei Ġazālī (*Iḥjā* III, 93, 9; IV, 218, 8) nach dem *Ḳūt al-ḡulūb* (jedoch wie zumeist, ohne Angabe dieser Quelle) erwähnt. Saḡ'ānī's *Ansāb* (ed. *Gibb-Memorial* fol. 143^a) haben es dem Verfasser des *Iḥjāf al-sādat* (ed. Kairo VII, 418) ermöglicht, diesen Mann als den Damaszener Ḳāsīm b. 'Oṭmān (lebte in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts d. H.) zu identifizieren¹).

2. Die Benennungen *mastūrūn* (*masātīr*), *ahl al-satr* werden zur Bezeichnung frommer, enthaltsamer Menschen (vgl. FISCHER, ZDMG, LXVIII, 323), bedürfnisloser² Asketen (Dozy, *Supplém.* I, 632—634), zuweilen auch heiliger, mit hohen Gaben begnadeter Leute (vgl. die im Gloss. Tab. I s. v. *ستر* angezogene Stelle) verwandt. Ihr Begriff umfaßt im Sprachgebrauch einen weiteren Kreis als den des *'aḡīf*, dem sie in den Lexicis gewöhnlich zugewiesen werden. Sie werden überaus häufig zur Charakterisierung der allem Weltlichen abgewandten Männer gebraucht, z. B. *وبالبصرة صالحون وزهاد وورعون ومستورون* (Muḡaddasi ed. DE GOEJE 130, 13) *كان . . . صالحاً ورعاً خيراً عفيفاً* (Ibn Baḡkuwā, ed. CODERA [*Bibl. Arab. Hisp.* II] 200, 4 von unten), wo *mastūr* eine Steigerung von *'aḡīf* zu sein scheint; *من رجال المستورين* (Ša'arānī, *Lawāḡih al-anwār* [Kairo, Šereḡijje 1299] II, 248. Vgl. die Antithese: *كان مستوراً ثم فتح* (Ibn Ḥazm, *Tauḡ al-ḡamāma*, ed. PÉTROF 121, 19 und die Charakterbeschreibung *ibid.* Z. 4). Vielleicht gehört hierher die Mitteilung bei Jākūt ed. MARGOLIOUTH I, 285, 4 von unten, daß *Iḡḡāk al-Fazārī* *كان ما يأخذه* *من الاخوان ينفقه في المستورين الذين لا يتحركون* die Geschenke, die er von den Freunden erhielt, asketisch zurückgezogenen Leuten zuwandte, die sich nicht bewegen, d. h. zum Erwerb ihres Lebensunterhaltes nicht selbst tätig sind, den *kasb*, die Ausübung von *ḡiraḡ* verschmähen und ihre Verköstigung *min al-futūḡ* erwarten (WZKM, XIII, 49). Es ist nicht ausgeschlossen (der arge Zustand der der Edition zugrunde liegenden Handschrift ermutigt zu solchem Eingriff), daß an der angeführten Stelle *يأخرون* in *يتحركون*

¹) Derselbe ist auch bei Jākūt, *Geogr. WB.* IV 287, 2 erwähnt.

²) Wie es scheint, im allgemeinen auch ganz armer, erwerbsunfähiger Leute *المستورين* *لا يقدروا على الخبز* (so) *الذى* Severus ibn al-Muḡaffa', ed. SEVBOLD 136, 6 v. u.

zu emendieren sei. Solche Leute werden auch mit dem *خلق من المستورين* gemeint sein, die sich¹⁾ (Ibn Zūlāk bei Maḳrīzī ed. BUNZ 75, 10) bei der Verteilung einer Almosenspende neben den *fuḳarā* einstellen.

Die *mastūrūn* werden bei der Aufzählung verschiedener Gesellschaftsschichten als besondere Gruppe erwähnt in einem Erlaß des Sejf al-daula an die Bewohner von Damaskus, in welchem *الاشرف العلماء والاعيان والمستورين* angeredet werden (bei Ibn Sa'īd, *al-Muḡrib*, ed. TALLQUIST 41, 21).

Jedoch nicht nur von Leuten dieser beschaulichen, dem Erwerb abgeneigten Art wird diese Bezeichnung gebraucht. An einen frommen *mastūr* (*رجل مستور صالح*) wendet sich der Bedrängte um ein ihm nützlich, befreiendes Amulett. Ein zur Verfügung stehendes Beispiel bezieht sich auf einen Frommen mit der besonderen Fähigkeit, Amulette zu verleihen, deren Wirksamkeit darin bestehen sollte, verstoßenen Leuten die Neigung derer wieder zu verschaffen, die ihnen ihre Gunst entzogen hatten: *kutub al-ʿaṭf*. Unser *mastūr*, dessen Amulett den Erfolg haben sollte, daß ein gewaltiger Brotherr, der seinen Sklaven von sich gejagt hatte, diesen wieder in Gnaden aufnehmen möge, verwendet zu diesem Zweck *ājāt al-ʿaṭf* als da sind die Koranverse 3, 98; 8, 64^b; 30,20, an welchen Stellen von günstiger Umstimmung der Gegner, von liebevoller Vereinigung der Ehegatten die Rede ist¹⁾. Die meisten Zauberbücher enthalten Anweisungen für das »Günstigstimmen der Herzen«, z. B. eine *rukʿjat al-ʿaṭf*²⁾ in der von MIRROUCH (ZA, XXVI 275) veröffentlichten Sammlung von Amuletten und Beschwörungsformeln bei Ḥamza al-Iṣfahānī (erste Hälfte des vierten Jahrhunderts d. H.); die *Muḡarrabāt* des Dijarbī (lith. Kairo 1313) im XIV. Kapitel p. 30: *من الفوائد النافعة* فان الله تعالى يعطف قلبه عليك *لاستعطف القلوب* (die Koranverse sind andere als die vom *mastūr* des Tanūchī angebrachten); die *Ġawāhir al-maṣūna* des Šādīlī (a/R. der *Muḡarrabāt*) im VIII. Kapitel p. 21: *fi-l-taʿṭif wa-l-taʿlīf* (wo neben anderen auch Sure 8, 64 verwendet ist).

Im Falle unseres *mastūr* ist zu bemerken, daß er aus seiner humanen Zaubereertätigkeit, entgegen dem oben gekennzeichneten Verhalten der *mastūrūn*, einen Erwerb macht; er hat einen eigenen *dukkān*, in dem er nach Kunden ausschauend sitzt (*واتانا جالس في دكانى*).

¹⁾ Tanūchī, *al-Faraḡ ba'd al-sidda* (Kairo 1903) I, 52 paenult. ff.

²⁾ Magische Formeln ohne Anwendung von Koranversen.

eine richtige Ordinationsanstalt für Hülfesuchende. Er erweist sich überhaupt als nicht wenig geldgierig. Der hilfsbedürftige junge Sklave gibt ihm einen Dīnār als Honorar, und der fromme Mann bekennt sogar unverhohlen, daß er jenem geholfen habe »aus Barmherzigkeit für ihn und aus Liebe für den Dīnār«¹⁾ (نداخلى من رحمة للفتى)

ومحبتى للدينار)

3. Die muslimischen Erzählungen entlehnte Schulfabel²⁾ über Ursprung und Bedeutung des Parteinamens der Mu'taziliten wird noch in neuester Zeit selbst in wissenschaftlichen Darstellungen hartnäckig nachgesprochen³⁾, trotzdem es als festgestellt betrachtet werden darf⁴⁾, daß die Benennung *al-mu'tazila* ursprünglich durch den frommen, asketischen Charakter⁵⁾ der Väter dieser Richtung⁶⁾ motiviert ist. Ihre weltfremde Gesinnung bekundet sich u. a. auch darin, daß sie noch in viel strengem Sinn als es auch sonst von rigorosen Leuten vielfach bezeugt ist⁷⁾, die *muğānabat al-sultān* fordern und den Verkehr mit regierenden Kreisen wie eine Gesetzübertretung als Missetat (*fiṣḥ*) brandmarken. Einer ihrer Anhänger, der geradezu als *rāhib al-mu'tazila* gekennzeichnete Murdār (ZDMG. LXV 362 unten) stempelte einen solchen Verkehr sogar als *kufr* und möchte die erbrechtlichen Konsequenzen dieses Verhaltens ziehen: لا يورث ولا يورث (Bağdādī, *Farḥ* 151 unten).

Eine die Tugenden der berühmten Asketenfrau Rābi'a (al-'Adawijja) behandelnde Schrift des Ibn al-Ġauzī hat den Titel

1) Tanūchī l. c. 53, 1—7 v. u.; 54, 7.

2) »Anecdotes dérisoires« nennt sie mit Recht L. MASSIGNON, *Der Islam* III 406, 16.

3) So noch E. MONTET, *De l'état présent et de l'avenir de l'Islam* (im Collège de France gehaltene Vorträge [Paris 1911] 139—40): »Hasan prononça alors ces paroles mémorables: »Wāṣil s'est séparé de nous« (ḳad i'tazala 'annā). De là vient le nom des Moutazilites, »les dissidents« donné aux partisans de la doctrine de Wāṣil«.

4) S. neuestens TOR ANDRAE, *Die Person Muhammads in Lehre und Glauben seiner Gemeinde* (Stockholm 1917) 141 ff.

5) راجب منقطع bei Ġazālī, *Iḥjā* II 204, 3 v. u., synonym راجب معتزل Ibn Sa'd III, II, 61, 27.

6) Zu den in den *Vorlesungen über den Islam* 101 über die asketische Frömmigkeit des Wāṣil und des 'Amr b. 'Ubejd angeführten Belegstellen kann noch hinzugefügt werden Ġāhiz, *Bajān* I 12—13; II 92, 2; 178. Selbst der gegen Mu'taziliten voreingenommene Dahabī erwähnt den 'Amr b. 'Ubejd mit dem Epithet: *al-'ābid* (*Taḥkirat al-ḥuṣṣā* I 143, 6 v. u.).

7) Vgl. z. B. Ibn Sa'd II, II 131, 22 und die Anmerkung SCHWALLY's z. St. Ġazālī, *Iḥjā* II 131 ff.; Subkī, *Mu'id al-ni'am*, ed. MYHRMAN 96, 9. — Zamachscharī verbreitet sich im *Kaṣṣaf* zu Sure II, 115 (ولا تركنوا إلى الذين ظلموا) sehr eingehend über diese Frage, woran vielleicht sein mu'tazilitischer Standpunkt beteiligt ist.

Manāḳib Rābi'a al-mu'tazila. Dies scheint die richtige Lösung der Wirrsal, die in der Wiedergabe dieses Titels herrscht ¹⁾).

Für die Bedeutung dieser Benennung sehr beachtenswert ist *Aḡānī* XVII 10, 5. Der Dichter Muḥammed ibn Munādir — wird an dieser Stelle erzählt — bekundete anfänglich fromme, asketische Lebensführung (*nāsikan*), von der er aber später abfiel, um in seinen Dichtungen eine den religiösen Anforderungen widersprechende Manier zu betätigen und sich einem zügellosen Leben zu ergeben

فتبتك بعد ستره وقتك بعد نسكه. Wegen dieser veränderten Lebensrichtung wird er von den *mu'tazila*, jedoch ohne Erfolg, zurechtgewiesen ولما عدل . . . عما كان عليه من النسك والتأله وعظته المعتزلة فلم يتعظ ولما عدل . . . وواعده بالمكروه فلم يذجر sie verweigern ihm sogar den Eintritt in die Moschee, zu deren fleißigen Besuchern er während seiner frommen Zeit gehörte (ibid. 9, 7 von unten). Darob richtete er ein Spottgedicht gegen sie und tat ihnen auch anderen Schimpf an. Vgl. ibid. 10, 20, wo er selbst erzählt: ولع بي قوم من المعتزلة ففرقت منهم. Hier können sicherlich nicht Mu'taziliten in der dogmatischen Schulbedeutung gemeint sein (wie dies in den *Tables alphabétiques* 648^b verstanden wird); namentlich die Verweigerung des Moscheebesuches würde zu dieser Annahme wenig passen. Unter *mu'tazila* sind hier eben fromme Moscheesitzer zu verstehen, die dem mißbratenen Mitbruder den Eintritt in die geweihten Räume verwehren.

Um den Gedanken an die ursprünglich in löblichem Sinne gemeinte Bedeutung dieser Benennung der ihm als Ketzler verhaßten Leute nicht aufkommen zu lassen, verdeutlicht sie 'Abdalkāhir al-Baḡdādī in der Regel durch die Erweiterung *المعتزلة عن الحق* »die sich von der Wahrheit absondern« (z. B. *Farḡ* 93, 3; 264, 8 u. ö.).

Es kann nun leicht vorkommen, daß wir beim Worte *al-i'tizāl* in Zweifel darüber geraten, ob darunter asketische Lebensweise oder aber das Bekenntnis zur mu'tazilitischen Dogmatik zu verstehen sei. Wir lesen z. B. bei Ibn Sa'īd l. c. 93, 4 von unten von Muḥammed b. Tābit b. Ibrāhīm al-Kīzānī († 562), daß er zu den Asketen von Foṣṭāṭ gehörte, die sich ständig in der *Ḳarāṣa* und im *Muḳaṭṭam* aufhielten وكان مذعيب الاعتزال. Sollte dies, was ja an sich auch möglich wäre, sein Bekenntnis zur dogmatischen

¹⁾ in BROCKELMANN'S Habilitationsschrift: 'Abderrahmān . . . ibn al-Ḡauzī's *Talkik fuhūm ahl ilāfār* usw. (Leiden 1892) 26, 1. Daran ist nicht zu denken, daß der Ḥanbalit Ibn al-Ḡauzī die Schilderung der Vorzüge der vier orthodoxen Schulhäupter mit der der Mu'taziliten kombiniert haben sollte.

mu'tazila bedeuten, so würde es im Widerspruch zu der anderweitig gegebenen Charakterschilderung dieses Kizānī stehen, in der hervorgehoben wird, daß er »durch Gelehrsamkeit, asketische Frömmigkeit und sein lautes Bekenntnis zur anthropomorphistischen Gottesauffassung (*tag'sēm*) bekannt war« (Subkī, *Tab. Šāf.* IV 65, 12 ff.), aus welchem Grunde ihm nach dessen Tode die Würdigkeit, seine Grabstätte neben der des Šāfi'ī zu erhalten, bestritten wurde (vgl. ZDMG, LXII, 23). Dadurch wird es unzweifelhaft, daß an der angeführten Stelle unter *madhab al-i'tizāl* nur die asketische, vom gesellschaftlichen Verkehr sich absondernde Lebensweise verstanden werden kann.

4. Als Synonym kann auch *al-muḥarrid*, »der sich Zurückziehende, Absondernde«, angeschlossen werden in [dem Ḥadīṭ طَوْبِي طَوْبِي oder للمُقَرِّدِينَ, oder سَبَقَ الْمُقَرِّدُونَ (vgl. Jākūt, *Geogr. WB.* I 496 ult. II 115, 18), wenn wir die auch vom Verfasser des *Lisān al-‘arab*¹⁾ gegen die des Ibn Kutejba bevorzugte Erklärung des Ibn al- A‘rābī annehmen: قَرَدَ الرَّجُلُ إِذَا تَفَقَّهَ وَعَانَدَ النَّاسَ وَخَلَا بِمِرَاعَاةِ الْأَمْرِ وَالنَّهْيِ, also der ein von den Menschen abgeschiedenes, asketisches, ausschließlich den religiösen Pflichten geweihtes Leben führt.

In einer ṣūfischen Erweiterung (bei Ġazālī, *Iḥjā* III 22, 10) wird dem Spruch folgende dem Propheten zugeschriebene Erklärung hinzugefügt: قَبِيلٌ وَمِنْهُمْ الْمُقَرِّدُونَ يَا رَسُولَ اللَّهِ قَالَ الْمُتَمَتِّعُونَ²⁾ بِذِكْرِ اللَّهِ تَعَالَى وَضَعُ الذِّكْرِ عَنْهُمْ أَوْزَارَهُمْ فَوَرَدُوا الْقَبِيْمَةَ خَفَافًا sind, die im Gedenken Gottes sich (von allem ihm Fremden) abscheiden; dies Gedenken entledigt sie ihrer (Sünden-) Lasten, so daß sie in die Auferstehung erleichtert (ohne durch Lasten beschwert zu sein) eingehen.« Ġazālī wendet auch gerne den Ausdruck *tafrīd* an, wenn er von der Konzentrierung der Gedanken auf Gott (تَخْلِيَةِ الْقَلْبِ عَنِ غَيْرِ اللَّهِ) zu reden kommt; z. B. *Iḥjā*, IV 303,

¹⁾ L. A. s. v. IV 329, 8 v. u. التفريد في الاعرابي في قول ابن منصور وقول ابن الاعرابي في التفريد في قول القتيبي *Nihāya* s. v. قَرَدَ III 190, L. A. l. c. الْمُقَرِّدُونَ dagegen *Nih* s. v. هَتَرَ, IV 238, L. A. s. v. VII 109: الْمُقَرِّدُونَ أَهْتَرُوا

²⁾ Bei Suhrawardī (l. c. Kap. VII, marg. I 183), TA s. v. قَرَدَ II 449: الْمُتَمَتِّعُونَ »die erzittern«.

IO von unten والى هذا التفريد والتجريد الإشارة الخ Vgl. على مذعب Vgl. على مذعب Vgl. على مذعب
 10 von unten والى هذا التفريد والتجريد الإشارة الخ (Ibn Baškuwāl [Appendix in *Bibl. Arab. Hisp.* VIII, ed. CODERA] Nr. 1762).

5. *Abdāl* (sing. *badal* und *badīl*), bezeichnet ursprünglich die einer bestimmten Klasse der abgestuften Hierarchie der *rigāl al-ğajb* angehörigen heiligen Personen (*Enzyklop. d. Islam* s. v. I, 71^a). Ihre Benennung als Stellvertreter hat man damit motiviert, daß sie durch ihren heiligen Lebenswandel nach Aufhören der Prophetie die Stelle der Propheten vertreten; oder damit, daß nach Absterben eines jeden von ihnen Gott einen anderen an die Stelle des Verstorbenen treten läßt¹⁾. Über ihr Vorhandensein, ihre (nicht übereinstimmend angegebene) Anzahl, sowie ihre Aufgaben und ihre Organisation werden selbst im Sinne der nachsichtigen islamischen Kritik als unglaubwürdig zensurierte *Ḥadīṭe* angeführt²⁾, während es andererseits nicht an orthodox-theologischen Stimmen fehlt, die die Existenz solcher geheimnisvoller Personen von vornherein in Abrede stellen³⁾. Nach einem zugunsten der *mawālī* erdichteten Prophetenspruch gehen sie aus deren Kreisen, nicht aus denen der Stammaraber hervor⁴⁾.

Um den höchsten Grad asketischer Frömmigkeit einer Person zu kennzeichnen, sagt man, ohne gerade an die mystisch-hierarchische Rangordnung zu denken: dieselbe könne zu den *abdāl* gerechnet

¹⁾ Vgl. die besonders zu beachtende, an Abū-l-Dardā angelehnte Schilderung bei *Gazālī, Ihjā* III 334: علم ان لله عباد يقال لهم الابدال خلف من الانبياء عم اوتاد الارض فلما انقضت النبوة ابدل الله مكانهم قوما من امة محمد لا يموت الرجل منهم حتى يكون الله قد انشا من يخلفه

²⁾ Sie sind von Sujūṭī in zwei Schriften gesammelt worden: in der bei BROCKELMANN II 156 Nr. 266 verzeichneten, ferner in seinem *al-La'ālī al-mašnu'a fi-l-aḥādīṭ al-mauḍū'a* (Kairo 1317) II 177—178. Erstere ist in einer Abhandlung des P. ANASTAS CARM. über *abdāl* (*Mašriḥ* XII 194—204) benutzt worden.

³⁾ TA s. v. (VII 223, 10 v. u.). وصف العز بن عبد السلام رسالة في الرد على من يقول بوجودهم واقام التكبير على قولهم: بهم يحفظ الله الارض Dieselbe Ablehnung teilt Ibn Ḥağar al-Hejtamī von seinem Jugendlehrer Mu- ḥammed al-Ğuwejnī mit (Fatāwī ḥadīṭijja 238 ult.).

⁴⁾ Bei Dahabī, *Mizān al-i'tidāl* s. v. *Rigāl* b. Sālīm (ed. LUCKNOW I 300): الابدال من الموالى ولايبغض الموالى الا منافق

werden, oder: sie führe die Lebensweise der *abdāl*¹⁾. الزَّهَادُ وَالْعَبِيدُ (Ta'alibī, *Laṭā'if al-ma'ārif* ed. DE JONG 9); vom Genossen Farwa b. Muḡālīd: يَعْتَدُونَ مِنَ الْإِبْدَالِ مُسْتَجَابِ الدَّعْوَةِ (Usd al-ḡāba IV 180, 3); صَحِبَتْ ثَلَاثِينَ شَيْخًا كَانُوا يُعْتَدُونَ مِنَ الْإِبْدَالِ (Ḳuṣejrī, *Risāla* [Kairo 1304] 141, 7 v. u. R. HARTMANN 197); von Muḡammed b. Ḥasan al-Šejbānī, von dem übrigens nur gelehrte Vorzüge gerühmt werden konnten: وَكُنَّا نَعْتَدُهُ مِنَ الْإِبْدَالِ (Nawawī, *Tahdīb* 105, 3 v. u.). Von einem solchen Frommen wird gesagt: كَانِ يَأْخُذُ بِنَفْسِهِ مَأْخُذَ الْإِبْدَالِ . . . مَنْقِبُصًا عَمَّا يَنْبَسِطُ فِيهِ النَّاسُ . . . (Ibn Baṣkuwāl, *Bibl. Arab. Hisp.* II 22, 3 v. u.). In einer Sammlung von Šūfi-Erzählungen (*Iḥjā* IV 343, 9) teilt Ġazālī als Spruch eines »Erkennenden« mit: »Wenn ihr mich anschauet, so habet ihr 40 *abdāl* gesehen«; was er damit erklärt, daß er vierzig Leute dieser Klasse gesehen und von jedem eine Eigenschaft angenommen habe; somit veranschauliche er in einer Person vierzig *abdāl*. Von hier aus macht der Sprachgebrauch den Schritt, solche Leute nicht mehr bloß als Nachahmer der *abdāl*, sondern mit Überschreitung der mystisch-hierarchischen Begrenzung, in gesteigertem Sinne als Synonym von 'ābid, zāhid u. a. m. als *abdāl* zu bezeichnen. Den etymologischen Zusammenhang dieser verallgemeinerten Anwendung hat man versucht in بَدَّلَ s. v. a. »vertauschen« zu finden: jene frommen Leute vertauschen die tadelnswerten gegen löbliche Eigenschaften: إِطْلَاقٌ مَيِّكُنْدٌ بِرِجْمَعِي كَه تَبْدِيلِ كَرْدِه اَنْد صِفَاتِ ثَمِيْمَهْرًا بِصِفَاتِ حَمِيْدِه وَعَدَدِ اَيْشَانِ مَنْحَصِرِ تَبْدِيلِ الصِّفَاتِ (Dictionary of Technical Terms [Bibl. Ind.] 146. (Vgl. *Iḥjā* III 371, 19). In der Erzählung des Ġunejd von seiner Anwesenheit bei der Verhelichung eines badal-Mannes mit einer badal-Frau (أملاك) Subkī, *Ṭabaḳ. Šāf.*

¹⁾ Sie besteht nach einem Ausspruch des Abū Sulejmān al-Dārānī (st. 215) in Abmagerung des Leibes, Nachtwachen, Schweigsamkeit und einsamem Leben: مَا صَارَ الْأَبْدَالُ أَبْدَالًا إِلَّا بِأَحْمَاصِ الْبَطْوَانِ وَالسُّهْرِ وَالصَّبْتِ وَالْخُلُوَّةِ 4; vgl. Suhrawardī l. c. Kap 59 (marg. IV 221).

Il 34, 5) sind die Bezeichnungen wohl in diesem allgemeinen Sinne zu verstehen.

In dieser generalisierenden Bedeutung ist das Wort bekanntlich auch im türkischen Sprachschatz aufgenommen worden mit dem im selben häufigen singularischen Gebrauch des arabischen plur. fractus. Es ist fast synonym mit Derwisch, z. B. im Sprichwort: *Ej abdal ej derwîs akçe ile biter her is* »O Abdal, o Derwisch, mit Geld gelingt jede Sache«. Der Derwisch kann sich im Anhang an seinen Eigennamen mit diesem Epithet bezeichnen. Der Verfasser des *Wilâjet-nâme des Hâgim Sultân* (ed. TSCHUDI) nennt sich Derwîs Burhân Abdal (JACOB-TSCHUDI, [*Türk. Bibliothek XVII*] 96, 2 des türkischen Textes)¹⁾. Man wendet das Wort auch zur Bezeichnung des Einfältigen, Dummen, Stumpfsinnigen (*sot, niais*, BARBIER DE MEYNARD, *Supplém.* s. v.), an. Wie bereits auch der *abdâl* in seinem Äußern durch sein weltfremdes Auftreten den Eindruck des Idioten nahebringt²⁾, so ist namentlich die andere Pluralform *budelâ*, die mit derselben Bedeutung, gleichfalls in singularischer Anwendung gebraucht wird³⁾, zur Bezeichnung heiliger Personen⁴⁾ und auch, in speziellem Sinne von »Stumpfsinniger« (simpleton, idiot) — ursprünglich von der bekannten Vorstellung stumpf- oder geradezu irrsinniger Heiliger⁵⁾ ausgehend — aufgenommen worden. Die unarabische

¹⁾ Vgl. auch bei JACOB, *Beiträge zur Kenntnis des Derwischordens der Bektaschis* (*Türk. Bibl.* IX) 13, 12; 18, 19.

²⁾ BROWN, *The Dervishes or Oriental Spiritualism* 83.

³⁾ In einer Anrufung der heiligen Personen: يَا رَبِّاءَ يَا نَجْبَاءَ يَا بَدَلَاءَ يَا
أَوْتَادَ يَا غُوثَ يَا قَطْبَ أَغْيَثُونِي وَأَعْيُنُونِي وَأَنْصُرُونِي وَأَرْحَمُونِي فِي أُمُورِي
كُلِّهَا الخ bei Behā al-dīn al-‘Āmulī, *Michlāt* (Kairo 1317) 128, 20.

⁴⁾ In einer Liste der sukzessiven Ordensmeister der Bektaschis wird Nr. 6 bezeichnet als sultān el-budelā (JACOB, *Die B. in ihrem Verhältnis zu verwandten Erscheinungen* [*Abhandl. d. K. Bayer. Akad. d. Wiss.* I. Kl. München 1909] 23).

⁵⁾ Vgl. *موسوس* von solchen Heiligen. Im Mahnwort des Propheten an Usāma b. Zejd (*Ichwān al-safā* I, II 98, *Ih̄jā* III 80, 17 ff.) werden die Asketen geschildert: وَظَنُوا (النَّاسَ) أَنَّهُمْ خَوْلَطُوا وَلَا خَوْلَطُوا وَلَكِنْ خَالَطَ الْقَوْمَ أَمْرٌ عَظِيمٌ طَنَّ النَّاسَ أَنْ قَدْ ذَهَبَ عَقُولُهُمْ وَمَا ذَهَبَتْ وَلَكِنْ نَظَرُوا بِقُلُوبِهِمْ إِلَى أَمْرِ الْإِلَهِيِّ فِي الدُّنْيَا عِنْدَ أَهْلِهَا يَمشُونَ بِأَعْقُولِ (= *La’ālī mašnū’a* II 167 mit leichten Varianten). Das Thema behandelt auch in seiner Weise Muḥjī al-dīn ibn al-‘Arabī im 44. Kapitel der *Futūḥāt makkijja* (Kairo 1329 I 247—250): فِي الْبِهَالِيلِ وَأَتْمَتِهِمْ

plene-Schreibung dieser Wortform (بودالة, auch بودالا oder بودالا) hat es wohl verursacht, daß das Wort noch hin und wieder als gemein-türkisches Sprachgut beansprucht, sogar zu sprachvergleichendem Zweck als solches behandelt wird.

في البهجة. Erbauliche Šūfi-Erzählungen über irrsinnige Heilige, deren Typen Bahlūl al-mağnūn (vgl. D. B. MACDONALD in *Enzyklop. d. Islam* s. v. I 805). Sa'dūn al-n. (beide im Verkehr mit Hārūn al-rašid) *Mejmūna al-saudā*, *Rejhāna al-mağnūna* sind, gibt Jāfi'ī, *Raud al-rajāhīn* Nr. 19—47 (S. 43—58). Ähnliche (auch Bahlūl-) Erzählungen bei Abulfarag ibn al-Ġauzī, *Kitāb al-aḥkiyā* (Kairo 1304) 30. Kapitel, 159—162.